



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Handbuch der Kunstgeschichte

Kugler, Franz

Stuttgart, 1848

§. 14. Die bildende Kunst der Aegypter

urn:nbn:de:hbz:466:1-29336

Baustyles nach römischer Art. Es ist ein unbedeckter Portikus, der einen offenen Raum umschliesst, von vier Säulen in der Länge und Breite, die Säulen durch Brüstungsmauern verbunden und über den letzteren offene Fenster, theils in Bogenform, theils im ägyptischen Style. — Südlich von Naga liegen die Monumente von Messaurah, aus verschiedenen, in sich verbundenen Baulichkeiten bestehend, unter denen sich besonders zwei Tempel bemerklich machen. Doch ist deren Anlage mehr eine griechische als eine ägyptische zu nennen, indem der eine nach Art eines griechischen Peripteros, der andere nach Art eines Prostylos gestaltet ist; die Säulenfragmente des ersteren sind in einem sehr geschmackvollen römisch-ägyptischen Style gebildet. — Mit Ausnahme der Monumente von Messaurah sind übrigens die sämtlichen vorgenannten Anlagen, sowie die Vorhallen der Pyramiden, mit Sculpturen ägyptischen Styles bedeckt.

Endlich ist noch der Monumente von Axum,¹ östlich von Meroë, näher nach dem arabischen Meerbusen, zu gedenken. Sie bestehen vornehmlich aus einer bedeutenden Anzahl von Obeliskten (einer Form, die in Meroë nicht vorkommt); diese sind aber freier gebildet, als die ägyptischen, auch ohne Hieroglyphen, und statt deren nur mit verzierenden Sculpturen geschmückt.

§. 14. Die bildende Kunst der Aegypter.

Die Werke der ägyptischen bildenden Kunst² schliessen sich vorzugsweise der Architektur an. Sie bestehen theils aus vollkommen ausgearbeiteten Statuen (aus freistehenden oder aus solchen, die an Theile der Architektur anlehnen), theils aus Darstellungen, die nur ein Scheinbild des körperlichen Gegenstandes auf der Fläche enthalten; die letzteren sind sehr flache Reliefs oder Malereien. Die Statuen, wenigstens die bedeutsameren, sind in der Regel aus Stein gebildet, oft aus sehr hart gefügtem Gestein, und haben nicht selten kolossale Dimensionen. Metallfiguren kommen nicht häufig vor; sie sind insgemein von kleiner Dimension und aus späterer Zeit. Aus Holz geschnittene Statuen, zum Theil von kolossalen Massen, werden in den Berichten der Alten erwähnt; erhalten haben sich nur kleinere Arbeiten aus diesem Material, so auch sehr zahlreiche kleine Idole aus gebranntem Thon. Die Reliefs finden sich, wie bereits bemerkt, im ausgedehntesten Umfange an den Wänden der Architekturen; sie sind grossentheils aus vertieften Umrissen flach erhaben hervor-

¹ *Valentia, voyages and travels to India, Ceylon etc. III, p. 87.* — Vergl. *Heeren's Ideen II, Th. I, S. 475, ff.*

² Vgl. *Hirt, die Geschichte der bildenden Künste bei den Alten, S. 3, ff.*, und die vorgenannten Werke. — Den Kupferwerken ist hier vornehmlich noch hinzuzufügen: *Rosellini, i monumenti dell' Egitto e della Nubia.* Auch: *Caillaud, recherches sur les arts et métiers, les usages de la vie civile et domestique des anciens peuples de l'Egypte, de la Nubie et de l'Ethiopie.*

gearbeitet, so dass sie über die Wandfläche nicht vortreten (Koilanaglyphen); zuweilen sind die Darstellungen, namentlich an äusseren Wänden, auch allein durch die eingegrabenen Umrisslinien bezeichnet. Insgemein ist bei der Sculptur, und ganz durchgehend beim Relief, ein buntfarbiger Anstrich angewandt, der sich theils der Naturfarbe der dargestellten Gegenstände annähert, theils (bei der Darstellung mancher göttlichen oder anderer dämonischen Wesen) eine symbolische Bedeutung hat; doch bestehen die Farben im Einzelnen durchweg nur aus einfachen, ungebrochenen Tönen. Die Malereien sind colorirte Umrisszeichnungen, die ganz nach derselben Weise behandelt werden; Modellirung durch Schatten und Licht wird bei ihnen noch nicht bemerklich. An den Wänden der Felsengräber, auf den Kasten, welche die Mumien einschliessen, auf Zeugen und Papyrus-Rollen haben sich viele Malereien solcher Art erhalten. Als Nebenzweig der Sculptur ist endlich noch die Kunst der Edelsteinschneider zu nennen; sehr ausgedehnt zeigt sich diese an den sogenannten Scarabäen, deren glatte untere Fläche, zum Siegel dienend, vertiefte Darstellungen enthält, während die obere in der (symbolischen) Gestalt eines Käfers gebildet ist.

§. 15. Princip der bildenden Kunst bei den Aegyptern.

Betrachten wir den Inhalt und den Zweck der Werke der bildenden Kunst bei den Aegyptern, so finden wir hier die monumentale Richtung (im nächsten Sinne des Wortes) auf's Entschiedenste vorwiegend, ja, sie allein ist es, die dieser Kunst ihre Ausdehnung und die grosse Mannigfaltigkeit ihrer äusseren Motive gegeben hat. Wie schon früher angedeutet wurde, ist die bildende Kunst hier die Schrift, welche die Erinnerung an bestimmte Persönlichkeiten, an deren besondere Verhältnisse, an die einzelnen Thaten, die durch sie ausgeführt wurden u. s. w. festhalten soll. So ist es bei den mannigfaltigen Gedächtnisstaturen, so ganz besonders bei all jenen Reliefs und Malereien der Fall. Das priesterliche Leben mit seinem vielgegliederten Ceremoniell — Opfer, Processionen, Anbetung der Götter, heilige Weihen u. dgl. —, die Grossthaten der Helden — Kampfszenen der mannigfaltigsten Art, Triumphzüge, Gesandtschaften u. s. w. —, der gesammte bürgerliche und häusliche Verkehr in seinen unendlichen Abstufungen, alles dies tritt uns hier aufs Anschaulichste entgegen, so jedoch, dass jede einzelne Darstellung immer von dem Bezuge auf ein besonderes Individuum ausgeht. Mit der grössten Sorgfalt wird dahin gestrebt, die charakteristischen Momente der dargestellten Scenen zur möglichst klaren Anschauung zu bringen. Oft zwar greifen diese in übersinnliche Verhältnisse ein, wobei sodann eine feststehende Symbolik zum Ausdrucke des Gedankens dient; oft aber, und noch häufiger, sind es unmittelbare Darstellungen des Lebens, und wir erhalten hiedurch eine so